

# Man kann nicht alles wissen

Aus den Lautsprechern erklingen Chopins Klavierstücke. Ich kann weder Klavier spielen noch komponieren. Aber trotzdem kann ich die Stücke genießen. Ich muss nicht wissen, ob sie in Dur oder Moll stehen. Ich kann auch nicht beurteilen, ob die Interpreten sie so spielen, wie Chopin sie spielte. Aber die Klangfülle, die Vielfalt der Melodien, der spielerische Umgang mit den Tönen, all das berührt mich. Dabei mache ich mir gar keine Gedanken darüber, was jemand dazu bringt sich so sehr mit dem Klavierspiel über Jahre zu beschäftigen, dass er oder sie diese Stücke überhaupt so spielen kann, dass sie den Zuhörer dermaßen berühren. Diese Arbeit ist für mich beim Zuhören nicht wichtig. Es freut mich, dass da jemand ist, der mich mit dem beglückt, was Chopin hinterließ. Und ich staune über seine Stücke und sein Klavierspiel, denn er soll sie selbst sehr gut interpretiert haben.

Mich kümmert auch nicht, ob die Stücke auf einem Bechstein, Bösendorfer, Steinway oder Steinweg gespielt werden und von wem; allein das Erlebnis der Musik ist es, das mich erfreut.

Dasselbe, wenn ich aus dem Fenster sehe: Eigentlich ist es egal, ob ich Mauersegler und Schwalben verwechsle, oder gar nicht unterscheiden kann, ihr plötzliches wieder am Himmel Herumfliegen zeigt mir, dass der Frühling in den Sommer überzugehen beginnt. Ich weiß zwar, dass die Mauersegler zuerst kommen und meistens höher fliegen und auch gar nicht mit den Schwalben verwandt sind, aber das ändert nichts an meiner Freude über ihre Wiederkehr.

In beiden Fällen hängt meine Freude nicht davon ab, ob ich alles über die Musik oder die Vögel weiß, sondern davon, ob ich spüre, was sie für mich meinen, selbst, wenn das falsch sein sollte. Manchmal fällt mir im Traum ein Stückchen der Musik ein, so ähnlich, wie man einen Schlager manchmal nicht mehr aus dem Kopf bekommt, und wenn ich die Vogel sehe, dann freue ich mich schon darauf, dass sie im Sommer kreischend um die Häuser jagen werden, weil mich das an die Jugend im elterlichen Garten erinnert und wohlige Gefühle weckt. Ich weiß heute, dass das die jungen Mauersegler kurz vor der Abreise sind, aber es wäre für meine Gefühle egal, wenn es die Schwalben wären.

Ich habe mich mein Leben lang um immer mehr Wissen bemüht, erkenne aber im Alter, dass man nie alles wissen kann und es dem Genuss des Lebens nicht im Wege steht, wenn man ganz entspannt mit etwas weniger Wissen stirbt, als man zu erlangen hoffte, denn: Man kann nicht alles wissen.